



Immobilien

Sicher auch in Krisenzeiten



	Spareinlagen bei Banken	Lebensversicherungen	Anleihen	Aktien(fonds)	Edelmetalle	Immobilien
1914 - 1923 Weltkrieg und Hyperinflation vernichten die Vermögens von Millionen Deutschen. Im November 1923 steht ein Dollar bei 4,2 Billionen Mark	Guthaben verlieren durch die Hyperinflation an Wert und werden 1923 ausgelöscht . 1914 angelegte 100 Mark entsprechen nur noch Pfennigen an Kaufkraft	Versicherungsnehmer erleiden hohe Verluste . Der Wertverfall der Anleihen und die Hyperinflation verschlingen ihr angespartes Vermögen. Der Staat stützt ein wenig.	Kriegsanleihen waren Ende der Kämpfe wertlos . Der Währungsschnitt Ende 1923 bedeutete für die übrigen Zinspapiere nahezu den Totalausfall .	Schleichender Rückgang während des Krieges, danach extreme Kursausschläge. Insgesamt hohe Wertverluste von mehr als 80%.	Der Goldpreis steigt während der Hyperinflation noch schneller als die Konsumgüter. Gold bietet den besten Schutz vor Kaufkraftverlusten .	Hausbesitzer nutzt die Hyperinflation. Der reale Wert ihrer Immobilienkredite fällt im Gleichschritt, doch die Häuser behalten ihren Wert .
1929 - 1932 Börsencrash und Weltwirtschaftskrise lassen die Produktion um fast die Hälfte schrumpfen. Sechs Millionen Deutsche sind arbeitslos	Run auf die Banken. Devisenzwangswirtschaft friert die Gelder ein . Die Deflation wirkt Abwertungen entgegen. Staatsgarantien beruhigen leicht.	Lebensversicherte bleiben weitgehend geschützt. Ihr Geld steckt vor allem in Zinspapieren, deren Kursverluste nicht von Dauer sind.	Staatsanleihen legen bis August 1931 leicht zu. Es folgt ein kurzer Einbruch. Bis 1932 sind die Verluste wieder wettgemacht .	Mit 40% minus bleiben Aktien angesichts der Krise vergleichsweise stabil . Der Einbruch ist relativ kurz , im Herbst 1932 drehen die Kurse.	Goldparität wird 1934 von 20,67 auf 35 US-Dollar pro Feinunze heraufgesetzt. Gold geht nicht pleite und wertet in der Depression um 70% auf.	Wer Wohnraum, egal wie winzig, vermieten kann, hat immerhin eine Einnahmequelle - selbst wenn der eigene Job schon verloren ist.
1939 - 1948 Weltkrieg und Währungsreform werden auch für Sparer und Anleger zum tiefsten finanziellen Einschnitt des 20. Jahrhunderts.	Mit der Währungsreform 1948 werden Bankguthaben im Verhältnis 100 zu 6,5 in D-Mark umgewertet. Sparer verlieren über 90% .	Der Währungsschnitt bringt Verluste von 90% . Erst Anfang der Fünfziger gibt der Staat den Versicherungsinhabern einen Teil ihres Vermögens zurück .	Mit der Währungsreform verlieren Anleihegläubiger 93,5% ihres Kapitals. Sie verlieren damit so viel wie Sparer mit Bankguthaben .	Die ersten D-Mark-Kurse eröffnen um mehr als 90% unter ihren Reichsmark-Notieren. Erst 10 Jahre später sind die Verluste ausgeglichen .	Wer seinen Goldschatz vor den Nazis retten konnte bewahrt sein Vermögen . Ein Kilo Gold wiegt auch nach dem Währungsschnitt noch 1.000 Gramm	Deutschland ist ausgebombt . Immobilien von Westbürgern gehen im Osten verloren oder fallen an das DDR-Regime. Sanierte "West-Trümmer" wandeln sich in Renditeobjekte .
2008 - 2011 Finanzkrise und Aktienbaisse greifen auf die Realwirtschaft über und führen zur schwersten globalen Rezession seit Jahrzehnten	Der Staat garantiert die Einlagen. Das bringt Sicherheit. Das Finanzsystem konnte stabilisiert werden	Die Renditen geraten unter Druck. So lange die Anleihen stabil sind und die Inflation niedrig drohen keine Verluste.	Nur Anleihen solventer Staaten bleiben stabil. Der REX steigt um 30 Prozent. Zinspapiere schwacher Staaten geraten unter Druck.	Erst erwischt es Bankaktien, dann kippt eine Branche nach der anderen. 7 Jahre nach Beginn waren die Verluste wieder ausgeglichen .	Gold zeigt sich als sicherer Hafen . In 3 Jahren verdoppelt sich der Goldpreis.	Die Immobilienpreise (Immobilienpreisindex) in Deutschland steigen weiter. Die Mieten(erträge) bleiben weitestgehend stabil .
2020 - Coronakrise Bei Beginn herrscht höchste Verunsicherung, Börsen brechen ein, es wird "als Hilfe" unvorstellbar viel Geld gedruckt	Nullzinspolitik der EZB -> Banken können keine Zinsen mehr zahlen . Es wird immer mehr Geld "gedruckt".	Klassische Lebensversicherungen bringen seit Jahren immer weniger Rendite. Versicherte machen reale Verluste .	Anleihen solventer Schuldner bringen keine Rendite mehr. Für einen Zins muss ein hohes Ausfall-Risiko eingegangen werden .	Erst Unsicherheit und ein Börseneinbruch. Nachdem die Virus-Gegenmaßnahmen greifen und Impfstoffe in Aussicht sind dreht die Börse auf neue Allzeithochs .	Der Goldpreis steigt .	Wohnimmobilien auch außerhalb der Großstädte steigen weiter stark. Auch Home-Office sorgt für zusätzlichen Schub. Die niedrigen Zinsen und der Run auf sichere Anlagen beflügeln die Preise .



„Verkauf-Tipp der Woche“



Du musst (Online)Termine machen, um Resultate zu erzielen!



„Ohne Kontakte keine Kontrakte“